

...auch noch das Innerste tun

Predigt zum 33. Sonntag im Jahreskreis (Mk 13,24-32)

Keine leichte Kost, die biblischen Texte am Ende des Kirchenjahres. Texte mit einer Weltuntergangsstimmung. Texte vom Zerschneiden aller Sicherheiten. Diese Texte wollen aber keinen Spekulationen über das wann und wie des Weltuntergangs den Boden bereiten. Deutlich heißt es: Den Tag und die Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

Die biblischen Texte von heute wollen uns anregen, über unser eigenes Ende, über unsere Vergänglichkeit nachzudenken und uns mit der Tatsache konfrontieren, dass wir einmal Rechenschaft ablegen müssen über unser eigenes Leben. Sie konfrontieren uns mit dem Thema Sterben und Tod und fragen uns: Wie bereitest du dich auf deinen Tod vor, von dem wir nicht wissen, wann, wie und wo er sich ereignen wird.

Viele Menschen unterschreiben heutzutage Patientenverfügungen in der Hoffnung, vor unnötigen medizinischen lebensverlängernden Maßnahmen verschont zu bleiben, wenn es todsicher auf den Tod zugeht. Und sie meinen, damit hätten sie das Äußerste schon getan. Aber wie schreibt der Dichter Eugen Roth so sarkastisch:

Ein Mensch nimmt guten Glaubens an, er hab das Äußerste getan. Doch leider Gott versäumt er nun, auch noch das Innerste zu tun.

Deswegen möchte ich heute einmal bei ruhiger Musik ein paar Fragen mit Blick auf das eigene Sterben in den Raum stellen, die an unser Innerstes rühren können.

Arvo Pärt - Für Alina einspielen

- Was ist mir an meiner Lebensgeschichte wichtig?
- Wie gehe ich mit meinen Talenten um, die ich als wertvolles Startkapital auf meine Lebensreise mitbekommen habe?
- Was kann bestehen im Angesicht des Todes?
- Welche Träume konnte ich verwirklichen?
- Welche Schwierigkeiten und Hindernisse hatte ich zu überwinden und woran bin ich gereift?
- Wie bin ich mit anderen Menschen umgegangen, mit denen, die ich mochte, aber auch mit denen, die ich nicht mochte?
- Welchen Menschen möchte ich besonders danken?
- Welche unerledigten Angelegenheiten möchte ich noch erledigen, bevor ich sterbe?
- Welche Pläne, Ziele, Wünsche habe ich noch?
- Möchte ich einmal allein sterben oder welche Menschen möchte ich an meinem Sterbebett wissen?
- Was wünsche ich mir, dass einmal über mein Leben gesagt wird?

Einleitung

Lassen wir uns heute auf den Gottesdienst durch einen Hymnus aus der Totenvesper auf den Gottesdienst einstimmen:

Tod und Vergehen waltet in allem, steht über Menschen, Pflanzen und Tieren, Sternbild und Zeit.

Du hast ins Leben alles gerufen, Herr, deine Schöpfung neigt sich zum Tode: Hole sie heim. Schenke im Ende auch die Vollendung. Nicht in die Leere falle die Vielfalt irdischen Seins. Herr, deine Pläne bleiben uns dunkel. - Doch singen Lob wir dir, dem dreieinen, ewigen Gott. Amen.

Fürbitten

Herr, unser Gott, wir kommen mit unseren Bitten und tragen sie vor dich hin:

Antwortruf: Herr, erbarme dich

Wir beten für die vielen Menschen, die sich einsam fühlen. Wir bitten dich:

Wir beten für die Menschen, die unter Süchten leiden und keinen Weg herausfinden. Wir bitten dich:

Während wir den Volkstrauertag begehen, gibt es aktuelle Kriegsgebiete.

Für die Menschen, die dort ausharren müssen, bitten wir dich:

In unseren Krankenhäusern, Altenheimen und daheim leiden Menschen.

Für sie und alle, die ihnen zur Seite stehen, bitten wir dich:

Wir alle kennen Menschen, deren Leben sich dem Ende zuneigt. Für sie bitten wir dich:

In jedem Gottesdienst denken wir an unsere Verstorbenen. Heute beten wir für.....

Pfarrer Stefan Mai